

der Häuser an der Bachlettenstrasse. Im Februar sahen wir ihn öfters in unermessliche Höhen hinaufsteigen um sich auf kürzere Zeit zu vorüberfliegenden Störchen zu schlagen. Jedoch keiner vermochte ihn zu entführen, er blieb seiner Futterstelle treu und kehrte allabendlich in sein Gehege zurück. Als seine Eltern mit dem Ausbau des Nestes begannen, war er damit nicht ganz zufrieden, bekämpfte und vertrieb seine Mutter vom Neste und fing mit dem Vater zu liebäugeln an. Endlich schien er sich jedoch davon überzeugt zu haben, dass es einer jungen Dame nicht wohl ansteht Unfrieden zu stiften und die eigene Mutter vom Neste zu vertreiben. Bei seinen Recognoscierungszügen gelang es ihm ein fremdes Männchen anzulocken. Während mehreren Tagen fasste ein solches auf den Baumkronen über dem Stelzvogel-Gehege Fuss, verschwand aber anfänglich immer, wenn Besucher hinaufschauten. Die Liebe hatte aber auch im Storchherzchen schon tiefere Wurzeln gefasst; es stieg täglich tiefer, blieb wohl auch über Nacht auf dem Baume; äugte vorsichtig auf die Vorübergehenden herunter, wagte jedoch nicht gänzlich zu seinen Artgenossen herunterzusteigen. Wir beschlossenen daher den Tieren auf einer grossen Esche den Unterbau eines Horstes zu errichten. Mit grosser Anstrengung und nicht ohne Gefahr verfertigte unser Vogelwärter den Tieren auf dem Baume eine ihren Bedürfnissen entsprechende Niststelle, und siehe da, die Störche umkreisten diesen Nistplatz, besahen ihn von allen Seiten, fassten vorsichtig darauf Fuss, tänzelten darauf und klapperten fröhlich dazu. Es begann ein fleissiges Hin- und Herfliegen von den früheren Anflugstellen, den Dächern und Kaminen der Umgebung, zum Neste. Am frühen Morgen trugen beide Störche ganze Büschel Reisig herbei und verstärkten damit ihren Bau. Nachdem sie während eines mehr als wöchentlichen, scheinbar ungetrübten Brautstandes, ihr Heim für die zukünftige Brut mit grossem Fleisse zurecht gemacht hatten, bemerkten wir, bei Abwesenheit unserer im Garten aufgezogenen Störchin, beim Männchen einen anderen Storch, vermutlich ein weiteres fremdes Weibchen. Als unsere Störchin erbost den Eindringling fortjagen wollte, wurde sie ihrerseits von den beiden abgekämpft und stand öfters, betrübt über die Untreue, gebrochenen Herzens auf dem Kamin der Viaduktwohnung. Der Abwart dieser Liegenschaft, als grosser Tierfreund, bekundete schon längst für die auf seinem Hause verkehrenden Störche grosses Interesse und errichtete, ohne von der Storchentragödie in unserem Garten etwas zu wissen, auf dem jeweils bezogenen Kamine einen Unterbau zu einem Storchenneste. Unsere Störchin bezog diesen Bau sofort und hatte auch ihrerseits bald wieder ein Männchen bei sich. Ob es nun dasjenige von dem Horst in unserm Garten war, oder ein fremdes, vermögen wir nicht zu beurteilen. Die erstere Vermutung liegt nahe, weil sofort nach dem Bezuge des Viaduktnestes der Horst auf unserm Baum nur jeweilen von einem Vogel besetzt war. Nachdem nun aber dieser während etwa acht Tagen auf dem Baumneste allein tronte, verzog er sich, und den ganzen Sommer

haben wir nie mehr einen Vogel darauf gesehen. Auf dem Kamin der Viaduktwohnungen jedoch begann unser Storchweibchen mit dem Männchen tüchtig Reisig einzutragen und den Horst auszubauen und zu der Brut herzurichten. Selbst während dieser Zeit hielt sich die Störchin stundenlang im Garten auf, spazierte wie gewohnt in der Nähe der Besucher herum, schleppte allerlei Papierfetzen zu ihrem Neste und flog regelmässig bei jeder Futterzeit in das Stelzvogel-Gehege hinein um daselbst Nahrung einzunehmen und kehrte mit vollem Kropf zu seinem Gemahl nach dem Neste auf der Viaduktwohnung zurück. Die Besuche im Garten wurden kürzer, das Brutgeschäft begann. Ausser zum Zwecke des Futterholens sahen wir unsere Störchin nie mehr im Garten; das Brutgeschäft musste im vollem Gange sein. Nach mehreren Wochen konnte man mit dem Feldstecher das Herauswürgen des Futterbreies beobachten, später deutlich drei Schnäbel heraufstrecken, und langsam wuchsen die Jungen zu ansehnlichen Störchlein heran. Die Mutter holte täglich zur Futterzeit die Ration für die Familie im Garten und alle Passanten des Viaduktes hatten die grösste Freude an der heranwachsenden Brut. Eines Tages meldete der Abwart ein totes herabgefallenes Junges; ob dasselbe verunglückt oder gestorben ist, konnte nicht festgestellt werden.

(Schluss folgt.)

VI. Bericht über die Tätigkeit

der

Schweizerischen Zentralstation für Ringversuche in Bern im Jahre 1922.

Von *Albert Hess* in Bern.

(Fortsetzung.)

Von folgenden Ergebnissen unserer schweizerischen Beringung können wir berichten:

Sperber — *Accipiter n. nisus* (L).

Ring Nr. 6408. Hr. Jb. STAUB beringte am 10. Juli 1922 bei Thalwil (Zürich) drei junge Sperber im Horst. Am 2. Oktober 1922 wurde einer dieser Sperber (mit dem Ring Nr. 6408) bei Neaux (Loire), ca. 70 km von Lyon, geschossen. Der junge Vogel ist also 370 km weit in südwestlicher Richtung von der Heimat weggezogen. Melder: Mr. L. CORTEY DE VALLORGES.

Schleiereule — *Tyto alba guttata* (BREHM).

Ring Nr. 6061. Wie schon im letzten Bericht erwähnt wurde, hat Hr. CHR. BECK in Regensdorf (Zürich) am 4. Juli 1921 junge Schleiereulen beringt. Am 5. Dezember 1922 wurde die mit dem Ring Nr. 6061 versehene Eule vom Streckenwärter der S.B.B. zwischen Andelfingen und Ossingen tot aufgefunden. Den Verletzungen nach wurde dieselbe durch Anfliegen an einen Eisenbahnzug getötet. Berichterstatter: Hr. W. LEUMANN in Winterthur. Dieser Vogel befand sich noch unfern seiner Brutheimat.

Ring Nr. 4453. Am 7. Juni 1923 beringte Hr. F. STIRNEMANN in Aarau junge Schleiereulen. Im Herbst schrieb er uns, dass die eine mit Ring Nr. 4453 am 12. Dezember 1922 bei der Cementfabrik Aarau gefunden worden sei. „Sie hatte einen durchschossenen Flügel und ist also einem Lausbuben zum Opfer gefallen“, meldete der Berichterstatter in gerechter Entrüstung.

Wendehals — *Jynx t. torquilla* (L).

Ring Nr. 9776. Am 26. Juli 1922 beringte Hr. Jb. SPAHR in Ersigen (Bern) vier junge Wendehälse. Kurz nach dem Ausfliegen wurde ein Stück von einer „Hauskatze“ erwischt. Der Ring fand sich noch bei den Federn.

Alpensegler — *Apus m. melba* (L).

Ring Nr. 2995. Am 18. Juli 1921 als alter Vogel am Nest (Jesuitenkirche in Solothurn) von Hrn. G. HAFNER beringt, wurde am 11. Juli 1922 wieder am nämlichen Nest angetroffen bei der Kontrolle!

Ring Nr. 2996. Am 28. Juli 1921 als Jungvogel durch Hrn. G. HAFNER in Solothurn beringt, wurde am 26. Juli 1922 als Kadaver aufgefunden (am nämlichen Ort).

Ring Nr. 2997. Am 18. Juli 1921 als Geschwister des Vorigen beringt, wurde am 26. September 1922 in einem Gebäude in Solothurn tot aufgefunden (verfliegen und verhungert).

Ringe Nr. 3007 und 3009. Am 11. Juli 1922 durch Hrn. G. HAFNER als Jungvögel beringt, wurden diese Vögel nach einer Schlechtwetterperiode am 17. Juli 1922 verhungert im Nest aufgefunden. (Wegen den Befürchtungen fand eben damals eine Nachkontrolle der Nester statt.)

Rauchschwalbe — *Chelidon r. rustica* (L).

Ring Nr. 8844. Am 18. April 1923 wurde eine Rauchschwalbe mit diesem Ring auf dem Gut Katzensee (Zürich) tot aufgefunden. Hr. Chr. BECK in Regensdorf hatte diese Schwalbe am 19. August 1922 auf dem nämlichen Gut als Jungvogel beringt. Sie ist also in ihre Bruth Heimat zurückgekehrt! (Dieses Ergebnis würde eigentlich in den nächsten Bericht gehören.)

Hausrotschwanz — *Phoenicurus ochrurus gibraltariensis* (GM).

Ring Nr. 1679. Am 8. Juli 1921 beringte Hr. F. STIRNEMANN in Aarau fünf junge Hausrotschwänze im Nest, kurz vor dem Ausfliegen. Am 27. August 1922 wurde in Aarau ein weiblicher Hausrotschwanz einer Katze abgejagt. Er war tot. Wie Hr. STIRNEMANN feststellte, hatte dieser Vogel mit dem Ring Nr. 1679 auf einem Balken des Gewerbemuseums gebrütet. Der Vogel ist also in seine engere Heimat zurückgekehrt.

Kohlmeise — *Parus m. major* (L).

Ring Nr. 8094. Am 2. September 1922 beringte Hr. J. SPÄLINGER in Winterthur eine Kohlmeise (altes ♂). Am 18. Mai 1923

wurde ihm die Meise gebracht. Eine Katze hatte sie in der Nachbarschaft, keine 100 m vom Beringungsort entfernt, gefangen und ihr den Kopf abgebissen.

Ring Nr. 9174. Von Hrn. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier (Neuchâtel) am 27. November 1921 beringt, an der nämlichen Stelle kontrolliert am 30., 31. Dezember 1921 und 27. April 1922.

Blaumeise — *Parus c. caeruleus* (L).

Ring Nr. 1636. Von Hrn. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier am 8. Januar 1920 beringt, wurde diese Meise an der nämlichen Stelle wieder festgestellt am 7. Februar 1920; 20. und 24. Oktober, 1. und 10. November und 13. Dezember 1921; 28. Februar, 9. März, 17. und 19. November 1922.

Ring Nr. 9223. Am 6. April 1922 von Hrn. A. MATHEY-DUPRAZ beringt, am 7., 8. und 23. April 1922 wieder gesehen.

Ring Nr. 9217. Am 22. Februar 1922 beringt, am 17. April 1922 am gleichen Ort gesehen von Hrn. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier.

Ring Nr. 9215. Beringt am 20. Februar 1922, kontrolliert am 21. Februar, 2., 3., 4., 5., 10. und 25. April in Colombier. Gleicher Mitarbeiter.

Ring Nr. 1625. Beringt am 13. Dezember 1920 in Colombier. Kontrolliert am 8. Januar und 12. Dezember 1921, sowie 21. Febr. 1922. Nämlicher Mitarbeiter.

Ring Nr. 9087. Am 16. Dezember 1921 in Colombier beringt. Blaumeise wieder gesehen am 20. und 21. Dezember 1921, sowie 8. Februar 1922. Gleicher Beringer wie bei den vorerwähnten.

Ring Nr. 9167. Am 20. November 1921 beringt in Colombier. Vom nämlichen Beringer am 6. Februar 1922 an der gleichen Stelle konstatiert.

Ring Nr. 9202. Am 21. Januar 1922 beringt. Wieder gesehen am 3., 4. und 22. Februar 1922. Nämlicher Mitarbeiter.

Ring Nr. 9191. Am 1. Januar 1922 beringt. Kontrolliert am 20. Februar, 13. und 15. November 1922. Gleicher Beringer.

Ring Nr. 9194. Am 2. Januar 1922 beringt. Blaumeise wieder gesehen am nämlichen Punkt am 3. Januar, 3. und 7. Dezember 1922. Nämlicher Mitarbeiter.

Nonnenmeise — *Parus palustris communis* (BALDENSTEIN).

Alle Daten betreffen Beringungen von Hrn. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier (Neuchâtel).

Ring Nr. 1644. Beringt am 31. Januar 1921; an der nämlichen Stelle festgestellt am 15. Dezember 1921 und 27. Februar 1922.

Ring Nr. 9151. Am 13. Oktober beringt, dann gesehen am 14., 15., 16., 17., 18., 19., 23., 25., 26., 27., 28., 29., 30. und 31. Oktober 1921 und dann nicht mehr bis zum 10. und 11. April 1922.

Kleiber — *Sitta europaea caesia* (Wolf).

Beringer: Hr. A. MATHEY-DUPRAZ: Ort: Colombier (Neuchâtel).

Ring Nr. 9159. Beringt am 3. November 1921. Wieder gesehen am 6. Januar 1922.

Ring Nr. 1649. Kleiber beringt am 8. Mai 1921. Wieder an der Stelle festgestellt am 2. November 1921, 19. und 25. April 1922.

In Meldung betr. Ring Nr. 2048. Beringer: Hr. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier am 18. April 1907, angeblicher Fundort Eich (Luzern) im Juli 1921. — (Bericht erhalten 1922) ist derart unklar und nicht aufklärbar, dass wir den Fall nicht näher ausführen.

Feldsperling — *Passer m. montana* (L).

Ring Nr. 8556. Am 5. Juli 1922 wurde ein Feldsperling durch Hrn. A. SCHIFFERLI in Sempach (Luzern) mit diesem Ring versehen. Am 13. September 1922 am nämlichen Ort durch eine Katze getötet.

Bluthänfling — *Carduelis c. cannabina* (L).

Ring Nr. 1568. Am 1. Juli 1921 wurde auf dem Kannenfeld in Basel ein junger Bluthänfling durch Hrn. TH. SIMON mit diesem Ring versehen (nebst vier Geschwistern). Am 3. Mai 1922 wurde dieses Stück als ausgefärbtes Männchen, als tot aufgefunden, dem Direktor des Zoolog. Gartens in Basel, Hrn. AD. WENDNAGEL, eingeliefert. Dieser Vogel ist also auch in seine Heimat zurückgekehrt.

Stockente — *Anas p. platyrhyncha* (L).

Ring Nr. 6112. Im Jahre 1915 wurden in Aarau eine Anzahl junge Stockenten beringt. Am 25. Oktober 1922 wurde, laut „Schweiz. Jagdzeitung“ eine davon, mit Ring Nr. 6112 versehen, bei Aarau erlegt. Also nach etwas mehr als sieben Jahren. (Schluss folgt.)

Observations ornithologiques de la région du Bosphore.¹⁾

Par A. Mathey-Dupraz, Colombier.

283. *Spatula clypeata*, L. — le canard souchet. Espèce de passage. Chaque hiver nous avons vu sur le marché des individus (mâles et femelles) mis en vente avec d'autres espèces. Une connaissance nous racontait un jour avoir vu une douzaine de «barbelles rouges» sur la rivière de Kiahathané, comme nous ne connaissions point cette appellation, nous primes rendez-vous pour le lendemain (21 février 1894). Ces «rouges de rivière» comme il nommait encore cette espèce étaient des souchets communs.

Musée Coll. améric.: un mâle et deux femelles.

284. *Anas boschas*, L. — le canard sauvage. Avec l'automne arrivent de grands vols de marèches, ces oiseaux se tiennent aussi bien sur la mer que sur l'eau douce. Quelques couples nichaient le long du Kiahathané Sou. Au printemps 1893

¹⁾ Voir „O. B.“, fasc. 2 et 7, 1919/20 — fasc. 2 à 4, 7, 10, 12, 1920/21 — fasc. 2, 4, 8, 10, 1921/22 — fasc. 1, 2, 9, 10 et 11 1922/23 — fasc. 2 1923/24.

et 1894, nous avons souventes fois fait lever un ou des mâles, et des coins-coins significatifs nous indiquaient que les femelles se tenaient coites, en compagnie de leurs canetons.

Musée Coll. améric.: mâle, femelle et juv.

Quant aux autres Anatidés et Fuligulidés ils sont plus ou moins abondants, suivant la froidure de l'hiver, soit sur les eaux douces, soit sur la mer. Lorsque nous traversions le Bosphore, en caïque ou sur un vapeur il nous était facile d'identifier les voliers: nous connaissions suffisamment ces palmipèdes de notre lac Roman ou du Port de Genève.

285. *A. acuta*, L. (*Dafila*) — le canard à longue queue ou le c. pilet. Rare.

286. *A. strepera*, L. = *Chaulelasmus streperus*, L. — le canard ridenne ou chipeau bruyant. Espèce plus rare, que la précédente.

Musée Coll. améric.: un mâle.

287. *A. (Nettion) crecca*, L. — la sarcelle d'hiver. Musée Coll. améric.: un couple.

288. *A. querquedula (circia)* L. — la sarcelle d'été. Ces deux espèces de sarcelles se rencontrent aussi chaque hiver.

289. *A. (Mareca) penelope*, L. — le canard siffleur. Musée Coll. améric.: une femelle.

290. *Fuligula (Netta) rufina*, PALL. — le canard siffleur huppé ou netterousse.

Musée Coll. améric.: deux mâles et une femelle.

291. *Ful. (Nyroca) nyroca*, GÜDD. — le can. à iris blanc. Espèce plutôt rare.

292. *Ful. ferina*, L. — le can. milouin. Passe l'hiver sur le Golfe du Petit-Pont.

293. *Ful. marila*, L. — le can. milouinan.

Musée Coll. améric.: une femelle.

294. *F. fuligula*, L. — *F. cristata*, LEACH. — le can. morillon. En vols sur le Bosphore.

Musée Coll. améric.: un mâle.

295. *Clangula glaucion*, L. — le can. garrot. Parmi les garrots tués que nous avons vus il se trouvait rarement des mâles, plutôt des femelles.

Musée Coll. améric.: un mâle (Golden Eye).

296. *Erismatura leucocephala*, Scop. = *Anas mersa*, NAUK. — le canard à tête blanche ou canard couronné. Espèce de passage. Nous levons cinq erismatures, le 31 janvier 1890, près de Djendéré; ces beaux canards stationnaient tout auprès de la berge de la rivière.

297. *Mergus merganser*, L. — le grand harle ou harle bièvre. Cette espèce n'est pas de passage régulier.

Musée Coll. améric.: un mâle.

298. *M. serrator*, L. — le harle huppé. Hiverne régulièrement.

Musée Coll. améric.: un mâle.